

Erfahrungsbericht Auslandssemester

Angaben zum Auslandssemester

- Merritt
- 7198 Industrial Parkway, Mentor, Ohio 44060, USA
- SS2017
- Hochwertiges Innenausbauunternehmen
- Stefan Beckmann, stefan.beckmann94@gmail.com

Vorbereitung

Ich habe mich im September letzten Jahres angefangen zu bewerben und zu informieren, bei mir war es eher eine spontane Entscheidung nach Amerika zu gehen für das Praxissemester. Wohl wissend, dass es mit dem Visum eng werden konnte, hatte ich dann im Oktober meine Zusage von dem Unternehmen Merritts. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die deutschen Ingenieure sehr gefragt sind im Ausland. Ich hatte am Ende drei Angebote, zwischen denen ich mich entscheiden konnte.

Auch finanziell waren die Angebote im Vergleich zu Deutschland sehr attraktiv. Nach dem klar war, wo ich hingehen wollte, musste das Visum beantragt werden. Die Bewerbung für das Visum ist sehr sehr aufwendig unlangwierig, aber es lohnt sich und wenn man schon ein Unternehmen hat, wo man hingehen will kann man sich auch ziemlich sicher sein, dass es klappt. Im Januar habe ich dann mein Visum nach einem Konsulatstermin in München bekommen. Die Firma hat sich um den Flug und die Unterkunft gekümmert, sodass ich lediglich das Visum beantragen musste. Da die Firma mir auch ein Auto gestellt hat, musste ich hier in Deutschland ein internationales Führerschein beantragen. Dies ist aber keine große Sache. Als persönliche Vorbereitung habe ich noch Technisches Englisch als Wahlpflichtfach belegt. Dies kann ich nur empfehlen.



Gäste-WC

Unterkunft

Die Firma Merritt hat die Unterkunft organisiert. Es war ein Extended-Stay-Hotel, fünf Autominuten entfernt von der Firma. Es war ein Zimmer mit Bad und einer integrierten Küchenzeile. Man hatte alles was man braucht und konnte auch selber kochen. Handtücher und Bettzeug wurde gestellt und regelmäßig gewechselt. Im Erdgeschoss gab es einen Waschsalon und geputzt wurde im Zimmer hotelseits auch jede Woche einmal. Insgesamt war es eine absolut moderate Unterbringung und die Kosten dafür hat das Unternehmen getragen.

Arbeiten bei Merritt

Merritt ist in den USA bekannt für hochwertigsten Innenausbau und eine sehr schnelle Baustellenabwicklung. Die Kunden sind Millionäre, die einen externen Architekten beauftragen, der dann wiederum auf Merritt zukommt. Der Arbeitsalltag bei Merritt war sehr spannend und vielfältig. Das Unternehmen arbeitet aufgrund eines neuen eigenen deutschen Ingenieurbüro mehr und mehr nach europäischen Standards. Mein Praktikumsverlaufplan war so konzipiert, dass ich die Arbeitsabläufe von der Fertigung, über die Arbeitsvorbereitung und CNC-Programmierung bis hin zur Konstruktions- und Generalplanung des Bauvorhabens kennen lernen konnte. Merritt hat zwei Fertigungsstandorte und unzählige Ingenieurbüros in der ganzen USA. Merritt hat knapp 300 Mitarbeiter, im Hauptstandort in Mentor arbeiten derzeit knapp 100 Mitarbeiter. Für das Arbeiten stand jederzeit ein eigener Arbeitsplatz und bestes Equipment zur Verfügung. Ich würde es jederzeit so wieder machen, den Arbeitsablauf von der Fertigung aus kennen zu lernen, denn die Arbeitsmethoden in Amerika sind einfach anders, sodass man einen guten Eindruck bekommt, was überhaupt möglich ist.



Ankleidezimmer, Hochglanz

Alltag und Freizeit

-Die ersten Kontakte waren die Kontakte zu meinen Arbeitskollegen, die mich auch super aufgenommen haben und regelmäßig was mit mir unternommen haben. Sie waren stets stolz auf ihre Kultur und wollten das auch gerne mit mir teilen. Darüber hinaus hat man aber auch an verschiedensten Veranstaltungen oder Gelegenheiten Leute kennen gelernt, die irgendeine Beziehung zu Deutschland hatten und zu guten Freunden geworden sind. Ich habe mich sehr wohl und gut aufgenommen gefühlt.

Die nächste größere Stadt ist Cleveland, Cleveland liegt direkt an der Küste einer der fünf Great Lakes, dem Lake Erie. Cleveland sollte man gesehen haben, auch wenn es für amerikanische Verhältnisse eher eine kleinere Stadt ist. Trotzdem hat Cleveland ein eigenes Baseball- und Basketballteam. Man sollte sich auf jeden Fall an diesen Sportevent beteiligen, denn der Sport ist der Teil der Kultur der den Alltag bestimmt. Darüber hinaus hatte ich die Möglichkeit einige der großen Amerikanischen Städte, wie Chicago, Los Angeles, San Diego, New York, Indianapolis und Washington DC zu sehen. Wann immer man die Möglichkeit hat dort hinzureisen, sollte man das machen.

Fazit

Es war eine wirklich großartige Erfahrung mit einigen Höhen und Tiefen, aber auch wenn man der englischen Sprache nicht so mächtig ist sollte man sich davon nicht abschrecken lassen. Das einzige was ich anders machen würde, wäre der Zeitraum. Ich bin März angekommen und im März ist dort noch tiefster Winter und im Winter sind die Amerikaner sehr träge und faul. In Winterzeit neue Kontakte zu knüpfen ist sehr schwierig, weil alle nur zu Hause sind, deshalb würde ich nächstes Mal eher im Frühling fahren.



Im Baseballstadion der Cleveland Indians